

Staatsexamen Plan B

Könntest Du Dich und Staatsexamen Plan B kurz vorstellen?

Ja, sehr gerne. Ich bin Philipp Mollenhauer und habe selbst Jura studiert. Ich bin in das Studium leider mehr oder weniger reingeschlittert, weil ich immer dachte Jura ist die große weite Welt und den rückblickend falschen Druck für mich aufgebaut habe, so schnell wie möglich zu studieren. Ich hab es dann bis zur Examenzulassung geschafft. Das große Staatsexamen am Ende, habe ich dann leider nicht bestanden.

Ich dachte mir, es gibt so wenig Hilfeleistungen, sinnvolle Quellen, oder Leute, die das tatsächlich erlebt haben, im Studium zu Scheitern. Mir kam die Idee, dass man eine Plattform gründen könnte, um Leuten, die im Studium zweifeln, die durchgefallen sind, abbrechen wollen und teilweise trotzdem etwas mit juristischem Hintergrund arbeiten möchten, zu helfen und ihnen zeigt, wie viele tolle und interessante Möglichkeiten es gibt. Ziel war es auch die Angst und den Druck mit Hinblick auf das Staatsexamen zu nehmen.

Und welche Möglichkeiten hat man, juristisch zu arbeiten, wenn man das Staatsexamen nicht bestanden hat?

Natürlich basieren viele Optionen auf dem Staatsexamen, gerade der öffentliche Dienst, auch wenn dieser in einem Umschwung ist, oder auch für den Beruf Rechtsanwalt, Richter, Staatsanwalt etc., führt natürlich kein Weg am 1. und 2. Staatsexamen vorbei.

Es haben sich aber viele Studiengänge etabliert, die auch juristische Module beinhalten, wie zum Beispiel, ganz klassisch der LL.B. im Wirtschaftsrecht. Dieser hat sich auf dem Arbeitsmarkt immer mehr etabliert. Früher hat man gesagt, naja Wirtschaftsrecht das ist so ein bisschen Jura, ein bisschen BWL, aber keins von beiden richtig. Mittlerweile ist es in der Wirtschaft eben doch sehr angesehen und viele Stellen, die eigentlich für Volljuristen ausgeschrieben sind, sind momentan für Wirtschaftsjuristen ebenfalls ausgeschrieben. Wirtschaftsrecht ist also schonmal, parallel zum Jurastudium, auch ein guter Abschluss, um juristisch in einem Unternehmen tätig zu sein oder eine gute Basis für einen vielseitigen Master zu haben.

Dann gibt es zwei Fächer Kombinationen. D.h. hier kann ich Literatur, Geschichte, internationale Beziehungen, englisch-amerikanische Literatur, Film und Produktion, Kommunikationswissenschaften – also alles Mögliche mit Jura kombinieren. Das ist empfehlenswert, wenn man neben Jura auch Interessen oder Talente in anderen Bereichen hat. Man kombiniert hier das eine mit dem anderen in einem Bachelorstudium. Das ist eigentlich auch eine sehr gute Option.

Auch wenn man Jura studiert hat und zwischendrin abbrechen sollte, wird einem immer daraus etwas anerkannt, oder der juristische Teil sogar komplett anerkannt.

Dann haben wir noch Nischenstudiengänge, wie Public Management, Gesundheitsmanagement, im öffentlichen Bereich, Bachelor Programme. etc.

Das ist alles interessant, aber vor allem für die Leute, die wissen, dass sie unbedingt in diesem spezialisierten Bereich abreiben wollen. Nur dann sind solche Spezialisierungen sinnvoll. Wenn man noch nicht genau weiß in welche Richtung man möchte, dann ist es natürlich immer besser, wenn man eine offizielle allgemeine juristische Basis hat.

Gibt es eine Möglichkeit, wenn man das gesamte Studium hinter sich hat, aber am 1. Staatsexamen gescheitert ist, trotzdem juristisch zu arbeiten?

Ja, also wenn man am Staatsexamen scheitert, oder auch kurz davor, dann kann man trotzdem in ca. 12 Monaten den Bachelor im Wirtschaftsrecht bekommen. Man muss gewisse Schritte bei der Anerkennung beachten. Viele Universitäten erkennen praktisch nichts an, manche erkennen 30 ETCS an (ca. 1 Semester). Aber mit anderen haben ich besprochen, dass sie doch mehr anerkennen, sodass man in ca. 12 Monaten, teilweise sogar berufsbegleitend, den Abschluss bekommt, und somit seine Studienzeit optimal verwertet hat.

Viele haben den Wunsch Anwalt zu werden. Gibt es eine Möglichkeit auch ganz ohne Staatsexamen einen solchen Beruf auszuüben?

Ja, hier führt der Weg dann ins Ausland, den ich selbst auch gegangen bin. Hierbei ist das Studium in Österreich natürlich hervorzuheben, weil dort auch Deutsch gesprochen wird und Jura von der Sprache lebt. Hier bekommt man auch den Diplom-Magister-Juris Abschluss, also den gleichen Abschluss, wie nach dem 1. Staatsexamen. Darauf aufbauend kann man dann über eine Gleichwertigkeitsprüfung zurück ins Referendariat und dann bist du ein ganz normaler Referendar, als hättest du das Studium in Deutschland bestanden.

Andere Länder kommen nicht wirklich in Frage, oftmals wegen der sprachlichen Hürde und teilweise muss man dort ein komplett neues Studium durchlaufen und die Rechtsgebiete sind auch teilweise sehr unterschiedlich, das ist in Österreich zum Glück nicht so. Die Schweiz war mal eine sehr gute Option, fällt nun aber leider raus, weil die nichts mehr anerkennen und ein hohes Prüfungsniveau haben.

Was würdest Du einem Schüler raten, der große Angst vor dem Staatsexamen hat und das Studium deshalb nicht belegen möchte?

Man darf diese Angst nicht in den Vordergrund stellen. Natürlich hat man immer die Hürde des Staatsexamens, die wir alle kennen und die man auch in vielen Berichten liest. Ich würde mir immer einen älteren Studenten an die Seite holen und ihn fragen: „Wie hast Du studiert? Welche Tipps kannst Du mir geben?“ Sodass man einen Mentor hat und von Beginn an konzentriert und richtig lernt. Alles was ich von Beginn an lerne, das kann ich dann auch richtig und lerne es nicht nur für die Zwischenprüfung, sondern gleich konzentriert und vollumfänglich, dass ich es auch wirklich verstehe. Dann hat man auch diese Angst nicht.

Im Jurastudium gibt es 0-18 Punkte. Das ist dieses komische Punktesystem: 9,5 ist bereits vollbefriedigend. Wenn man es umrechnet ist es nur befriedigend, aber für Juristen ist es trotzdem eine sehr, sehr gute Note. Da darf man sich auch von den Noten her nicht verrückt machen.

Stattdessen, wie gesagt, Jura an sich, die Materie verstehen, und sich dann wirklich konzentriert mit einem individuellen Plan auf das Staatsexamen vorbereiten.

Jeder geht ins Repetitorium zur Beruhigung. Ob es für einen das richtige ist, wägt man da leider nicht so richtig ab. Für mich war es nicht das richtige. Man denkt immer, das ist der goldene Löffel, mit dem man das Wissen bekommt und das Examen besteht.

Und wenn man nach 4 Semestern merkt, das Studium ist gar nichts für einen selbst, dann lieber rechtzeitig die Reißleine ziehen anstatt 5,6,7 Jahre zu studieren und am Ende doch das Examen nicht zu schreiben, weil man Angst hat oder doch nicht besteht. Lieber das, was man geleistet hat kombinieren oder frühzeitig etwas komplett Neues anfangen. Es ist kein Armutszeugnis!

Gibt es auch Menschen denen Du von Anfang an davon abraten würdest oder sollte es jeder ausprobieren?

Eigentlich ist probieren ein guter Ansatz, außer man arbeitet mit der Sprache nicht gerne und ist nicht bereit intensiv zu lernen. Jura ist und bleibt leider ein Lernstudium! Also einfach drauflos Jura studieren, weil man nicht weiß, was man machen soll, wird in der Regel nicht gut gehen. Man braucht die Leidenschaft und muss auch sagen: von 8-18 Uhr (6-7h am Tag) lerne ich halt einfach, ohne das geht es nicht. Wenn ich dazu nicht bereit bin, dann würde ich es lassen. Wenn man trotzdem sagt, ich mag juristische Berufe bzw. die juristische Materie, aber möchte kein Staatsexamen machen, dann würde ich vielleicht gleich zu dem Bachelor im Wirtschaftsrecht oder einer zwei Fach-Kombination übergehen. Aber auf keinen Fall ohne Leidenschaft studieren!

Ich habe öfter gelesen, dass der Bachelor in der Berufswelt nicht so anerkannt ist und die Wirtschaftsjuristen meistens mit den Volljuristen konkurrieren. Denkst Du, dass das langfristig zu Problemen führen kann?

Das ist sehr im Wandel. Vor 5 oder 10 Jahren hieß es noch: auf keinen Fall Wirtschaftsrecht studieren, weil das nicht angesehen ist auf dem Arbeitsmarkt. Man kann mit dem Abschluss im Wirtschaftsrecht aber teilweise besser bezahlte Jobs bekommen, als mit einem Volljuristenabschluss. ([siehe Artikel](#)) Das hängt immer ein bisschen davon ab, wer in der Personalabteilung das Gegenüber ist und aus welcher Generation die Person stammt. Die ältere Generation wird es versteifer sehen, als die jüngere Generation, der vielmehr bewusst ist, was für einen Juristen- bzw. Nachwuchsmangel wir schon jetzt haben. Es machen viel weniger Schüler heute Abitur bzw. entscheiden sich für so ein aufwendiges und langes Studium, wie das Jurastudium und dementsprechend waren es mal ca. 12.500 neue Volljuristen jedes Jahr und mittlerweile sind wir so bei ca. 6.700 Studenten, die beide Staatsexamen ablegen. Also halbiert, aber der Bedarf an Juristen ist viel größer, da eine geburtenstarke Generation in Rente geht.

Nochmal zur Staatsexamensprüfung. Wie muss ich mir die genau vorstellen, also was ist das große Problem, abgesehen vom Inhalt?

8 Tage, 6 Klausuren, in denen das ganze Wissen aus dem Studium in Form von Gutachten einmal abgeprüft wird. Das heißt 5-stündige Klausuren, die um 8:30 anfangen. Man sitzt in einem großen Raum und kriegt dann den Sachverhalt. Wenn man dann Umdrehen kann schluckt man oder freut sich. Entweder man kennt den Fall sogar – was nicht immer von Vorteil ist – oder es kommt etwas komplett Fremdes dran und man hat erstmal Panik. Das muss aber nicht für eine schlechte Klausur sprechen, weil man an eine Klausur, deren Sachverhalt man nicht kennt, systematisch herangeht. Wenn ich den Sachverhalt kenne, dann denke ich, ah ja das kenne ich doch und wenn nur eine Kleinigkeit anders ist, dann verhaue ich mir die Klausur, da ich etwas Wichtiges in der Eile übersehe. Es schlaucht ziemlich, denn es sind dann ja drei Klausuren im Zivilrecht, zwei im öffentlichen Recht und eine im Strafrecht. Das Wochenende als Pause, teilweise aber auch gar keine Pause dazwischen. Nach 5 Stunden ist man ziemlich k. o. und am nächsten Morgen geht es dann gleich weiter. Dies ist also schon eine ziemliche Belastung für die Nerven und die Psyche.

Und wie ist das mit der mündlichen Prüfung?

Wenn man für die mündliche Prüfung zugelassen ist, hat man natürlich bereits ein großer Schritt geschafft. Hier kann man sich mit Protokollen auf die Prüfer vorbereiten und sich auf deren Themengebiete einstellen.

Die Prüfung besteht dann aus einem Gespräch, was man zu dritt oder zu viert mit Studenten im ähnlichen Notenlevel zusammen hat. Man muss zwar schon das Wissen liefern können, hat aber auch Hilfestellungen durch die anderen Prüflinge und auch der Professor, Rechtsanwalt und Richter helfen einem bedingt. Trotzdem ist es für das Nervenkostüm eine große Belastung. Vor allem, wenn man beispielsweise eine 3,5 (NRW) geschafft hat, dann hat man noch nicht bestanden, aber man ist für die mündliche Prüfung zugelassen. Dann weiß man, dass man auf 4,0 kommen muss, um überhaupt zu bestehen und wenn man eine schlechte mündliche Prüfung hinlegt ist man trotzdem durchgefallen.

Ist die gesamte Studienzeit sehr stressig oder nur in den Klausurenphasen?

Es gibt ja diesen Freischuss. Also offiziell hat man den 1. und 2. Versuch und diesen Freischuss für die Studenten, die besonders schnell waren, gibt es diesen zusätzlichen Versuch für das Staatsexamen. Wenn man den ausblendet und konzentriert studiert, systematisch lernt und auch die ganzen Themen intensiv lernt, ist es meines Erachtens besser, weil es auf 1-2 Semester länger am Ende nicht ankommt. Wenn ich aber konzentriert gelernt habe bin ich auf das Staatsexamen besser vorbereitet. Wenn man sich den Druck macht, dann hat man vom 1. bis zum 7. Semester den Druck, weil auch einiges Abzuleisten ist, sodass man dann eher eine stressige Studienzeit hat.

Ist Dir das im Vergleich zu Freunden, die andere Studiengänge belegt haben aufgefallen?

Ja, also ohne den Bachelor als leicht hinzustellen, der ist sicherlich auch anspruchsvoll, aber dieses Staatsexamen, was seit 30 Jahren nicht reformiert wurde und das ewige Examen als Damoklesschwert, was über einem schwebt, das setzt einen schon unter Druck, weil Du genau weißt, egal, wie gut du im restlichen Studium warst, wenn Du das Examen nicht bestehst, dann bringt Dir der Rest leider auch nichts.